

Jahresbericht 2013

Nationalparkbetrieb Kalkalpen

Österreichische Bundesforste AG

Steckbrief

Was ist ein Nationalpark?

Ein Nationalpark der Kategorie II der IUCN ist ein großflächiges **natürliches oder naturnahes Gebiet** samt seiner typischen Arten- und Ökosystemausstattung. **Vorrangiges Ziel** ist der Schutz der **natürlichen Vielfalt** zusammen mit der ihr zugrunde liegenden **ökologischen Struktur** und den **unterstützenden ökologischen Prozessen**, sowie die Förderung von Bildung und Erholung. Das vorrangige Schutzziel sollte für drei Viertel der Fläche des Schutzgebietes gelten (**75%-Regel**). Auf 25% der Fläche kann das Management anderen Zwecken dienen, sofern diese mit dem vorrangigen Ziel vereinbar sind.

Durch dieses bewusste „sich selbst überlassen“ der Natur entsteht **Wildnis** (= großräumige ökologische Prozesse zulassen = Schutz der natürlichen Prozesse = dauerhafte Sicherstellung natürlicher Entwicklungen = keine menschlichen Eingriffe = Natur frei ablaufen lassen = Natur Natur sein lassen).

Wildnis zeigt, wie Natur wirklich ist! – dynamisch, unordentlich, unkontrollierbar, eben wild!

Wildnis schafft Vielfalt!

Wildnis bringt Freiheit für Wildtiere!

Wildnis sichert biologische und genetische Ressourcen!

Besucher können Augenzeuge der Wildnisentwicklung im Nationalpark Kalkalpen werden!

Nationalpark Kalkalpen

Eröffnet: 25. Juli 1997

International anerkannt: IUCN Kategorie II, NATURA 2000- und Ramsar-Schutzgebiet

Gebiet: Sengsengebirge und Reichraminger Hintergebirge

Seehöhe: 385 bis 1.963 Meter (Hoher Nock)

Größe: 20.850 Hektar

Grundbesitz: 88% Österreichische Bundesforste, 12% Privat- und Gemeindebesitz

Waldmeer

89% Wald, 30 verschiedene Waldgesellschaften, hoher Naturnähegrad (2/3 natürlich bzw. naturnah), Urwaldreste, naturnahe Buchenwälder, 32 verschiedene Baumarten, seltene und gefährdete Baumarten (Eibe, Stechpalme, Ulme, Esche), hoher Totholzanteil (mehr als 32 m³ pro Hektar), ältester Baum: 1.000 jährige Eibe, dickster Baum: 135 cm Buche, höchster Baum: 54 m Tanne, 1.000 Blütenpflanzen, 42 Orchideen

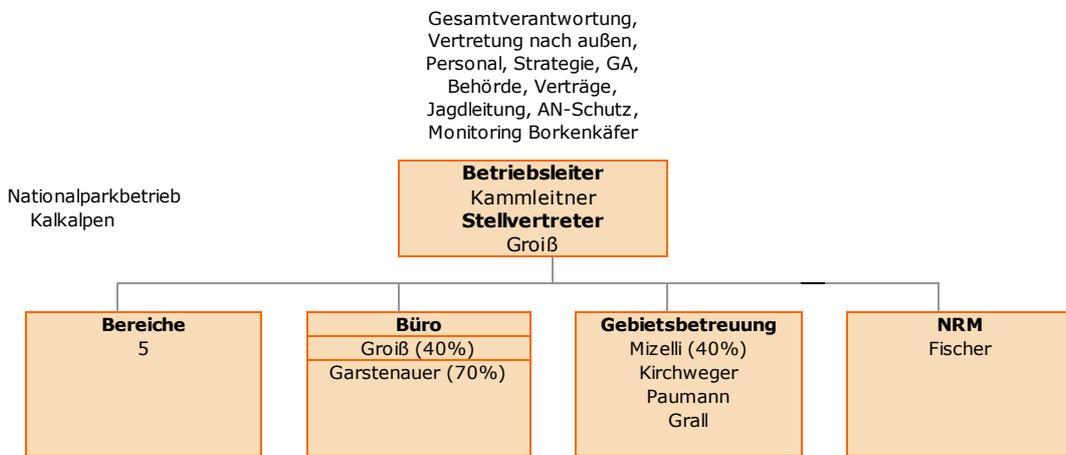
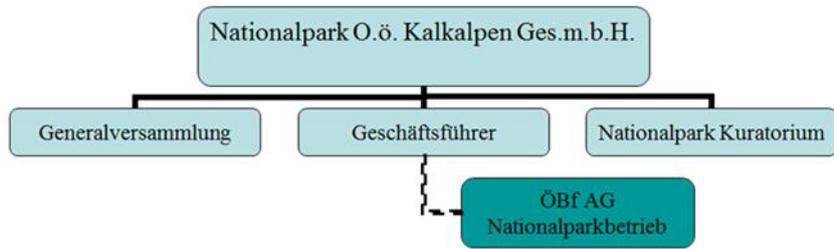
Wasserschloss

200 Kilometer natürliche Bachläufe, Schluchten, Katarakte, Wasserfälle, 800 Quellen

Wildreichtum

50 Säugetierarten (Hirsch, Reh, Gams, Luchs, 17 Fledermausarten), 80 Brutvogelarten (Adler, Wanderfalke, Schwarzstorch, 7 Spechtarten, insbes. der Weißrückenspecht, 5 Eulenarten, insbes. der Raufußkauz, Schnäpperarten), 1500 Schmetterlingsarten, große Anzahl an Käferarten, darunter 16 Urwaldreliktarten, autochthone Bachforelle

Nationalpark Kalkalpen - Organisation



Unterstützung NP
Förster,
Servicearbeiten,
Wildtiermanagement,
Besucherführungen
(Wildbeobachtungs-
plattform, Wildniscamp,
etc.), Gebietsschutz

Budget, Controlling,
Jahresabrechnung, ITM,
etc.

Mitarbeiter der Bereiche



Waldmanagement

Wildtiere:
Arbeitsprogramm,
Wildbretverkauf,
Controlling,
Jagdgebietsfeststellung
und Behörde; "Bleifrei"

Naturschutz:
Umsetzung von
Projekten, Aquisition
von Förderungen,
Almen und Wiesen;
Monitoring:
Umsetzung von
Projekten

Tiefbau, Hochbau,
Wanderwege, Sicherheit
(Verkehrsabsicherung,
Einsatzkräfte, etc.)

Erlebnis:
Angebotsentwicklung
Bildung und Tourismus,
Naturerlebnis mit
Tieren;
Öffentlichkeitsarbeit;
Kreativwirtschaft

Waldmanagement

Umfassender Nachbarschaftsschutz - Borkenkäfermanagement im Randbereich

Der Borkenkäferbefall 2012 befindet sich wieder auf dem Niveau „vor Windwurf“, in Summe bei rund 5.000 Festmeter. Entnommen wurden heuer 2.940 Festmeter (davon mindestens 2.000 Festmeter Fangbäume), entrindet und im Wald belassen wurden 1.240 Festmeter und rund 900 Festmeter verblieben im Waldwildnisbereich unbehandelt vor Ort.

Gründe für den Rückgang:

Konsequente Bekämpfungsmaßnahmen im Randbereich.

Witterungsbedingt keine Ausbildung mehrerer Borkenkäfergenerationen in den letzten 3 Jahren. Der kalte Winter 2010/2011 mit wenig Schnee könnte zu einer höheren Mortalität bei jenen Borkenkäfern geführt haben, die im Boden überwintern wollten (isolierende Schneedecke fehlte). Die durch die Orkane geschädigten Stämme (Wurzelschäden) wurden 2009 und 2010 befallen. Unverletzte, vitalere Fichten sind widerstandsfähiger gegen den Befall.

Möglicherweise haben auch die natürlichen organischen Antagonisten ihren Teil dazu beigetragen (Spechte, Ameisen, Ameisenbuntkäfer, Pilze, Schlupfwespen). Jedenfalls wurden z.B. sehr hohe Dichten von Dreizehenspecht festgestellt.

Bachräumungen zum Schutz vor Überschwemmungen bei Hochwasser

2012 mussten 42 Festmeter Laub- und Nadelholz im Bereich Großweissenbach, Wilder Graben, Langer Graben, Rettenbach und im Umfeld des Sagwirtes in Unterlaussa entnommen werden.

Umfassender Nachbarschaftsschutz - Borkenkäfermanagement im Randbereich

Da sich der Borkenkäfer über die Nationalpark Grenzen auf die umliegenden Wälder ausbreiten kann, werden im Randbereich auf 25% der Fläche des Nationalparks zum Schutz der Nachbarn Maßnahmen gegen den Borkenkäfer gesetzt. Grundlage bilden die Ergebnisse des Arbeitskreises unter Leitung des Herrn Landesforstdirektors. Zu den Maßnahmen gegen den Borkenkäfer gehören ein permanentes Monitoring der Borkenkäferaktivität, die Vorlage von Fangbäumen und die ständige Kontrolle der Wälder auf Borkenkäferbefall durch unsere Förster und Gebietsbetreuer. Wenn erforderlich, werden vom Wind geworfene oder vom Borkenkäfer befallene Fichten unter Einhaltung von strengen naturschutzfachlichen Auflagen entnommen oder entrindet. Durch Öffentlichkeitsarbeit soll größtmögliche Transparenz vermittelt werden.

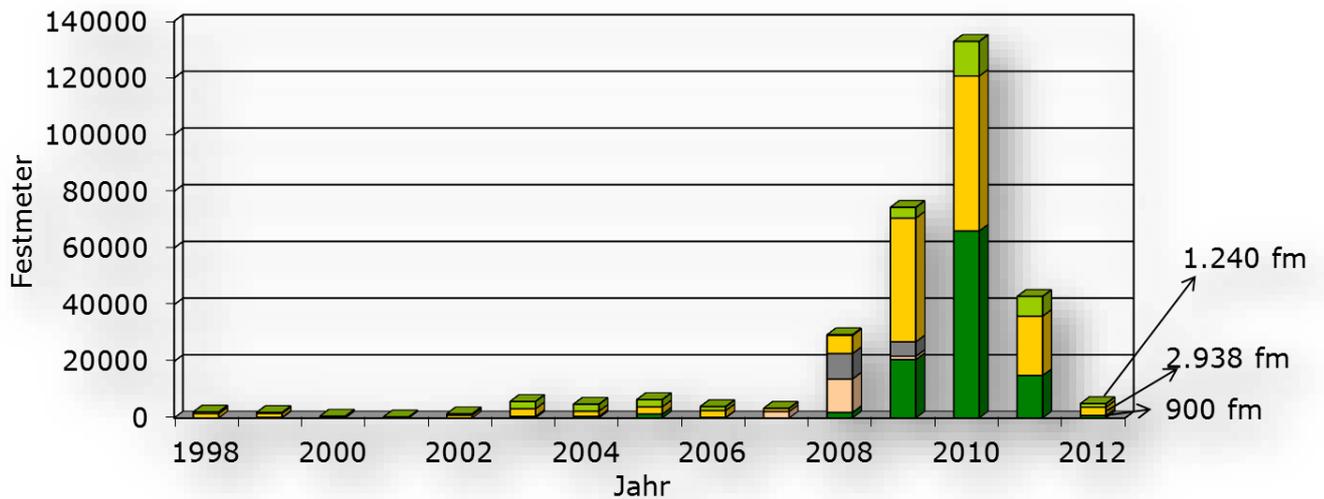
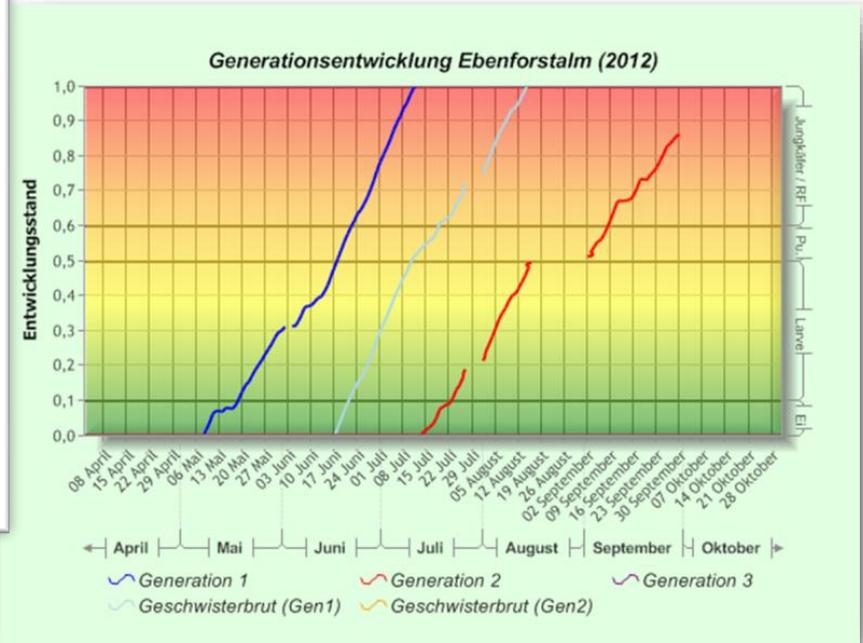
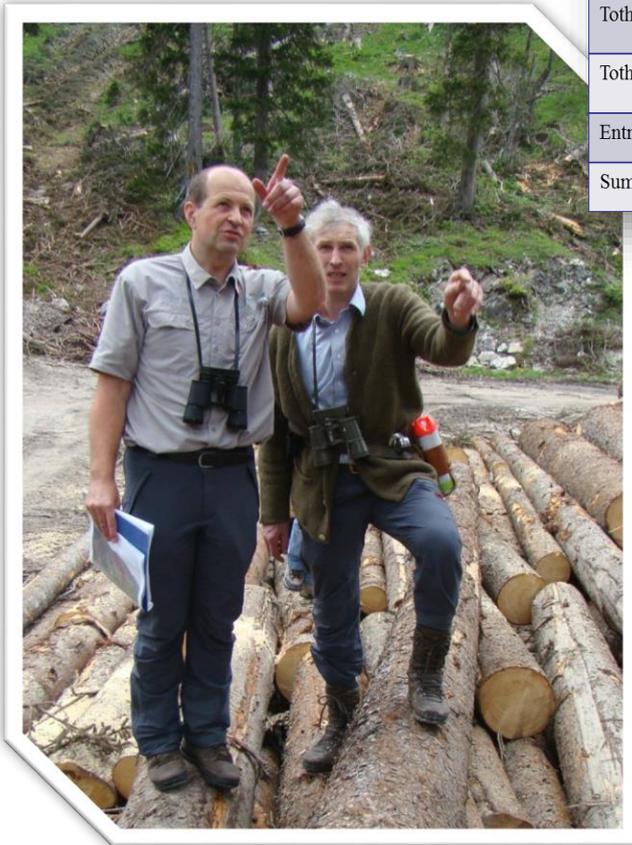
Bachräumungen zum Schutz vor Überschwemmungen bei Hochwasser

Bäume, Wurzelstöcke oder Totholz im Abflussbereich von Bächen können bei Hochwasser Verkläuerungen und damit Schäden hervorrufen. Das Forstgesetz schreibt daher die Räumung von Wildbächen vor. Nach einer Begehung mit der Wildbach- und Lawinerverbauung, der Naturschutzbeauftragten für den Bezirk Steyr-Land und der Nationalpark Gesellschaft wurden Bachabschnitte definiert, die jedenfalls zu räumen sind. Alle anderen Bäche und Zubringer können naturbelassen bleiben.

Beseitigung von Gefahrenbäumen entlang von öffentlichen Straßen und Forstwegen

Morsche Baumteile und tote Bäume im Gefahrenbereich von Forststraßen, öffentlichen Wegen und Besuchereinrichtungen stellen eine Gefahr für die Straßenbenutzer und Nationalpark Besucher dar. Diese Bereiche werden kontrolliert und potentielle Gefahrenquellen beseitigt.

	Windwurf	Lawine	Borkenkäfer	Waldumbau	Summe
Totholz (ohne Maßnahmen)	180		900		1.080
Totholz (Entrindungen)			1.240		1.240
Entnahme	452	20	2.938	75	3.485
Summe	632	20	5.078	75	5.805



- keine Maßnahmen Stehendbefall
- Borkenkäferbefall Windwurf Emma
- Entrindung
- Borkenkäferbefall Windwurf Kyrill
- Entnahme

Wildtiermanagement

Regulierungstätigkeiten

Abschuss: 125 Stück Rotwild (100%), 130 Stück Rehwild (130%) und 120 Stück Gamswild (100%)

Regulierungstätigkeiten erfolgten in den lt. Arbeitsprogramm 2012 festgelegten 21 Randintervall- (1.5. bis 9.12.12), 5 Wildnisintervall- (16.6. bis 9.12.12) und 5 Schwerpunktregulierungsgebieten (2.4. bis 31.12.12). Auf den Einschlussflächen (Nicht-NP-Flächen) wurde die Regulierung entsprechend der Schonzeitenverordnung des Landes OÖ. durchgeführt. Im Durchschnitt wurden in einem Randintervall an 19,7, in einem Wildnisintervall an 19,6 und in Schwerpunktgebieten an 50,0 Tagen Regulierungstätigkeiten durchgeführt. Am 10.12.12 wurde aufgrund des Wintereintrittes (Schneehöhe) die Regulierungstätigkeit in den Intervallgebieten eingestellt.

Gemeinsam mit dem Forstbetrieb Steyrtal wurden eine Stöberjagd mit Hunden und Gemeinschaftsansätze durchgeführt.

Rotwildfütterung

Erfolgte an 5 Standorten (Wällerhütte, Lettneralm, Spannriegel, Puglalm u. Simatal) während der Zeit vom 1. Jan. bis 16. April und vom 29. Okt. bis 31. Dez. 2012.

Für die Fütterungssaison 2012/13 wurden folgende Futtermittel eingelagert:

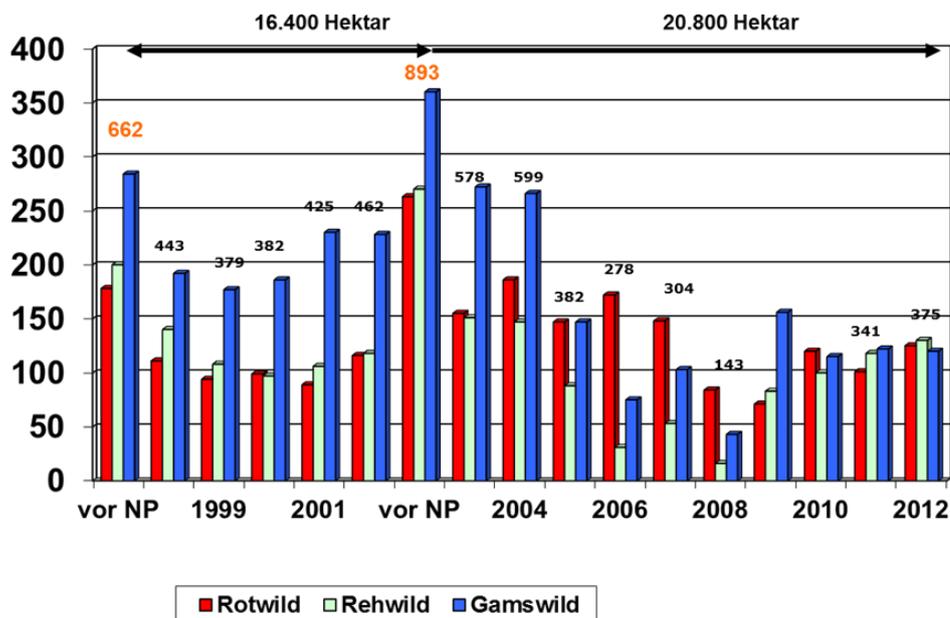
65,7 to Heu (Heuqualität durchschnittlich 16 Punkte von max. 20 Punkten) und 30,3 to Futterrüben (Schaufütterung u. Puglalm). Zur Umsetzung des Rotwildtelemetrieprojektes wurde Apfel-Nasstrester als Lockfutter verwendet.

Wildtiermanagement

Durch die starken Veränderungen in der vom Menschen geprägten Landschaft sind die natürlichen Lebensbedingungen für große Wildtiere nicht mehr oder nur eingeschränkt gegeben, natürliche Regulationsmechanismen stark reduziert und natürliche Wanderbewegungen gestört. Gleichzeitig können unregulierte Schalenwildpopulationen großen Einfluss auf die Ökosysteme des Nationalparks und ihres Umlandes ausüben. Das dadurch erforderliche Wildtiermanagement erfolgt unter größtmöglicher Zulassung der natürlichen Entwicklung. Mit Gründung des Nationalparks wurden die Jagdpachtverträge nicht mehr verlängert, sondern die Wildtierregulierung von professionellem Personal der Österreichischen Bundesforste nationalparkgerecht durchgeführt:

- Regulierung nur bei den drei Schalenwildarten Rot-, Reh-, und Gamswild; alle anderen Tierpopulationen bleiben vom Menschen unbeeinflusst
- Ausscheidung von Ruhezonen
- Reduktion des Abschusses
- Schonung von mehrjährigen männlichen Trophäenträgern
- Minimierung des Jagddruckes durch Intervallbejagung
- Auflösung aller Rehwildfütterungen
- Reduktion der Rotwildfütterungen
- Monitoring
- Besucherlenkung zur Beruhigung der Wildlebensräume
- Öffentlichkeitsarbeit

Grundlage bilden die Wildökologische Raumplanung Nationalpark Kalkalpen und das Leitbild für das Management von Schalenwild in Österreichs Nationalparks.



Abschusstätigkeit und Fallwild 2012 (Nationalpark gesamt)

Wildart	Klasse	ABSCHUSS			FALLWILD			GESAMTSUMME		
		männl.	weibl.	Summe	männl.	weibl.	Summe	männl.	weibl.	Summe
Rotwild	Kälber	24	16	40	1		1	25	16	41
	Tiere		49	49		2	2	0	51	51
	III	36		36	2		2	38	0	38
	II			0			0	0	0	0
	I	0		0	2		2	2	0	2
	Summe	60	65	125	5	2	7	65	67	132
Rehwild	Kitze	17	20	37		6	6	17	26	43
	Schmalg.		41	41		1	1	0	42	42
	Altgeißen		14	14		2	2	0	16	16
	III	31		31	2		2	33	0	33
	II	6		6	1		1	7	0	7
	Summe	55	75	130	3	9	12	58	84	142
Gamswild	Kitze	18	17	35		3	3	18	20	38
	Geißen		40	40		13	13	0	53	53
	III	34		34	6		6	40	0	40
	II	9		9	2		2	11	0	11
	I	2		2	3		3	5	0	5
	Summe	63	57	120	11	16	27	74	73	147
Gesamtsumme		178	197	375	19	27	46	197	224	421

Naturschutz

Schutz der natürlichen Dynamik - Erweiterung des Waldwildnisbereiches um 1.350 ha

Die Bundesforste stellten bei den Behörden den Antrag, den Waldwildnisbereich durch Überführung des temporären Umwandlungsbereiches, von dem aus ihrer Sicht keine wesentlichen Gefährdungen betreffend Borkenkäfer ausgeht, auszudehnen. Hier wurden vereinbarungsgemäß bereits 2012 keine Maßnahmen mehr gegen den Borkenkäfer gesetzt. Die Stellungnahmen der Bezirksforstinspektoren sind positiv. Die Bescheide sind noch ausständig. Der Antrag der Gebrüder Trinkl und des Baron von Engelhardt auf gänzliche Aufhebung des § 32a-Bescheides im Bezirk Kirchdorf, wegen Gefahr in Verzug, wurde von der Behörde abgewiesen.

Der Fachausschuss „Borkenkäfermanagement in Nationalparks“ von NPs Austria kam 2012 zu folgenden Empfehlungen: Prozessschutz hat in Nationalparks einen hohen Stellenwert, umfassender Nachbarschaftsschutz ist zu gewährleisten, § 32a ForstG und Zonierung werden empfohlen.

Durch die ungehinderte Entwicklung der Natur verdoppelte sich der Totholzanteil seit Gründung des Nationalparks Kalkalpen auf mittlerweile rund 32 m³ pro Hektar. Dieses Totholz ist Lebensraum für zahlreiche seltene Tier-, Pflanzen- und Pilzarten.

Biodiversitätsinseln

Auf 20 Servituts- und Pachtalmen wurden von den Berechtigten oder Pächtern insgesamt 639 Rinder und 42 Schafe sowie 6 Pferde aufgetrieben. Neben den Almen wurden insgesamt 33 Hektar ökologisch wertvolle Magerwiesen nach spezifischen Gesichtspunkten von Pächtern gepflegt und erhalten.

Projekt „Mischbaumarten im Borkenkäferbekämpfungsbereich“

83 ehemalige Waldumbauflächen wurden besichtigt. Eine Evaluierung ist nun mit ausreichender Stichprobengröße möglich. Auch der Verjüngungsschutz auf der Feichtau wurde wieder durchgeführt. Ein Bericht ist 2013 zu erwarten. Die Waldumbaumaßnahmen waren zu 68% erfolgreich.

Schutz der natürlichen Dynamik

Borkenkäfer (Buchdrucker) sind in unseren Bergwäldern neben Windwürfen Motoren der natürlichen Dynamik. Durch sie entstehen Lücken in den Wäldern. Es kommt Licht auf den Boden und erst jetzt können sich junge Bäume ansamen und entwickeln. Die Folge ist ein Mosaik an verschiedenen Baumarten mit Alters- und Höhenunterschieden. Borkenkäfer sind aus ökologischer Sicht also „Walderneuerer“ und Teil des natürlichen Kreislaufes.

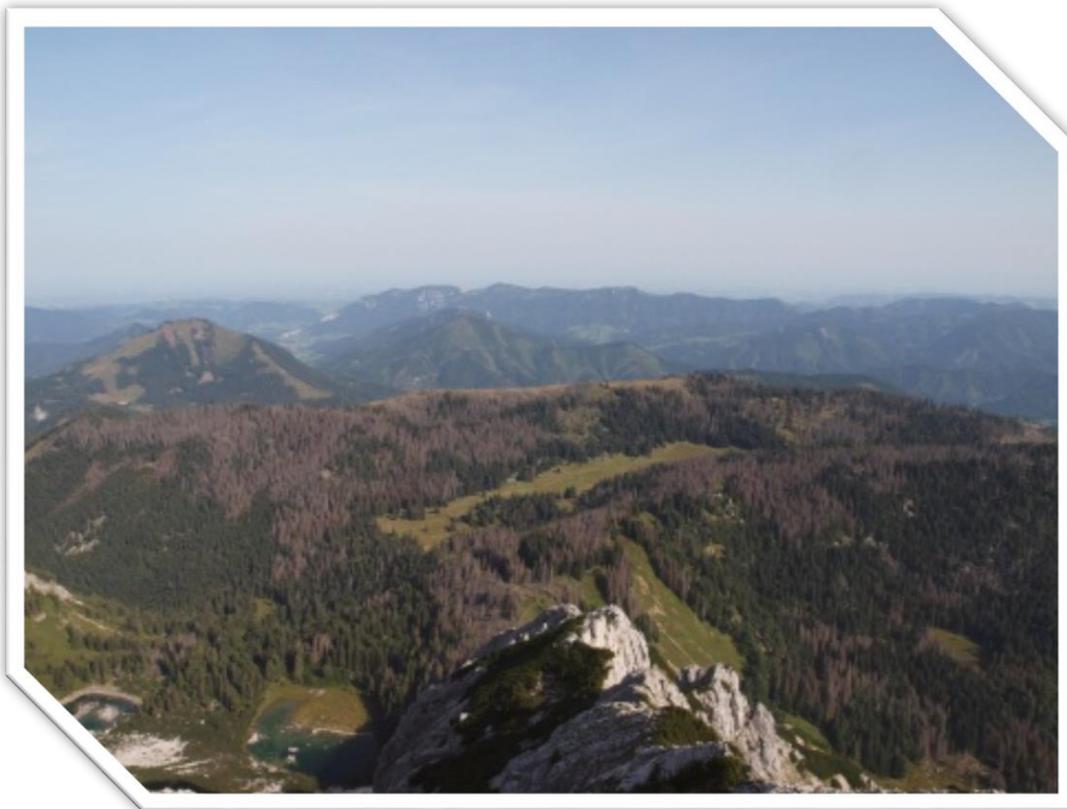
Im Nationalpark Kalkalpen können auf 69% der Fläche die ökologischen Prozesse ungehindert ablaufen. Dafür bedarf es in Österreich einer Ausnahmegenehmigung von den §§ 44 und 45 Forstgesetz 1975, welche Maßnahmen bei Schädlingsbefall oder gefahrdrohender Schädlingsvermehrung zwingend vorschreiben.

Biodiversitätsinseln

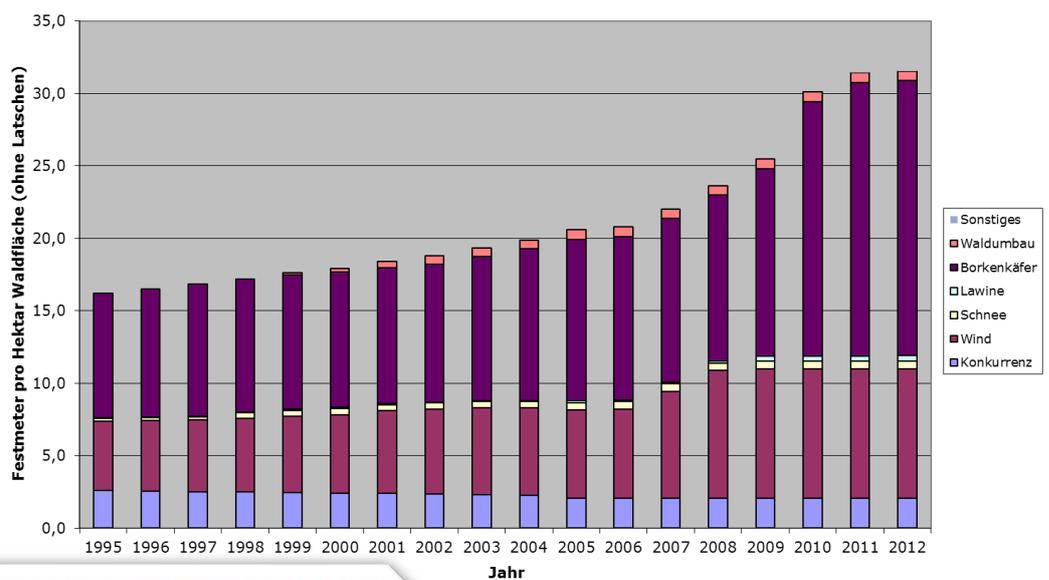
Das Offenland trägt wesentlich zum Artenreichtum im Nationalpark Kalkalpen bei. 90% der Gefäßpflanzen kommen auf 10% der Nationalpark Fläche vor. Neben der pflanzlichen Diversität ist auch die Insekten- und Vogelfauna hier eine Bereicherung. Als regionaltypische Landschaftselemente und Kulturrelikte sind sie auch für den Fremdenverkehr von Bedeutung. Im Nationalpark gibt es Eigentumsalmen, Weiderechte, Pachtalmen und Mähwiesen.

Projekt „Mischbaumarten im Borkenkäferbekämpfungsbereich“

Durch die Nutzungsgeschichte des Nationalparks sind ehemals verbreitete Baumarten heute nur mehr sehr selten. Deshalb wird im Rahmen eines Projekts der Bestand an seltenen Baumarten erhoben, die Waldumbaumaßnahmen des Nationalparks evaluiert und einzelne Schutzmaßnahmen durchgeführt.



Totholzentwicklung im Nationalpark Kalkalpen



Monitoring und Dokumentation

Waldmonitoring

Der Borkenkäferbefall 2012 befindet sich wieder auf dem Niveau „vor Windwurf“, in Summe bei rund 5.000 Festmeter. Rund 900 Festmeter davon fielen im Waldwildnisbereich an und verblieben unbehandelt vor Ort. Auf unseren 7 Referenzflächen konnten nur 2 neu befallene Fichten gefunden werden. Alle Zeichen stehen auf Entspannung.

Im Projekt „**Bestandesentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen**“ wurden 2012 11 Stück Rotwild mit GPS Halsbandsendern ausgestattet. Die milden Temperaturen erschwerten den Fangerfolg erheblich, sodass das Ergebnis durchaus zufriedenstellend ist. Somit konnten schon im ersten Projektjahr wertvolle Daten gesammelt werden. Die Tiere zeigten überraschende Verhaltensweisen.

Im Jahr 2012 wurden von ÖBf Mitarbeitern 2017 Beobachtungen eingetragen. Folglich zeichnet sich der Betrieb für den Großteil aller Wilddatenbankeingaben verantwortlich.

Projekt „Einsatz bleifreier Munition in Großschutzgebieten“

Auch 2012 wurde wieder bleifreie Munition mit Erfolg eingesetzt. 213 Stück Wild wurden durch die Mitarbeiter des Nationalparkbetriebes und vom Wildbretverarbeiter begutachtet und bewertet.

Waldmonitoring

Zur Dokumentation der dynamischen Prozesse im Nationalpark Kalkalpen werden Windwürfe und Borkenkäferbefall ermittelt und deren Ausmaß durch GPS-Aufnahmen oder Digitalisierungen am Orthophoto ins GIS eingearbeitet und kartographisch aufbereitet. Diese Dokumentation der Borkenkäferentwicklung ist jährlich den Behörden zu übermitteln. Zudem werden auf sogenannten Referenzflächen jährlich die neu befallenen Fichten gezählt und in einer Zeitreihe dargestellt.

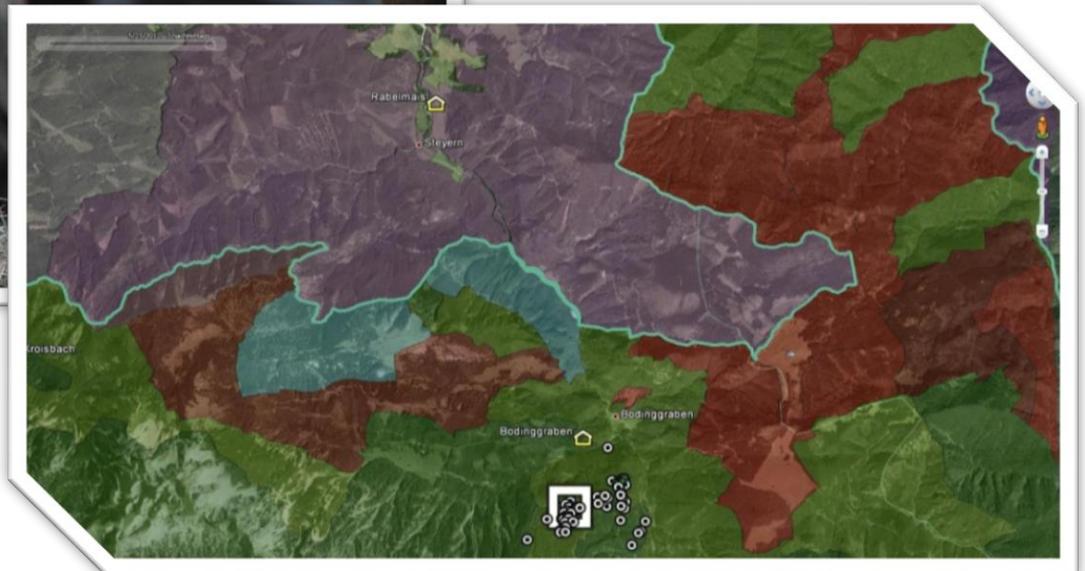
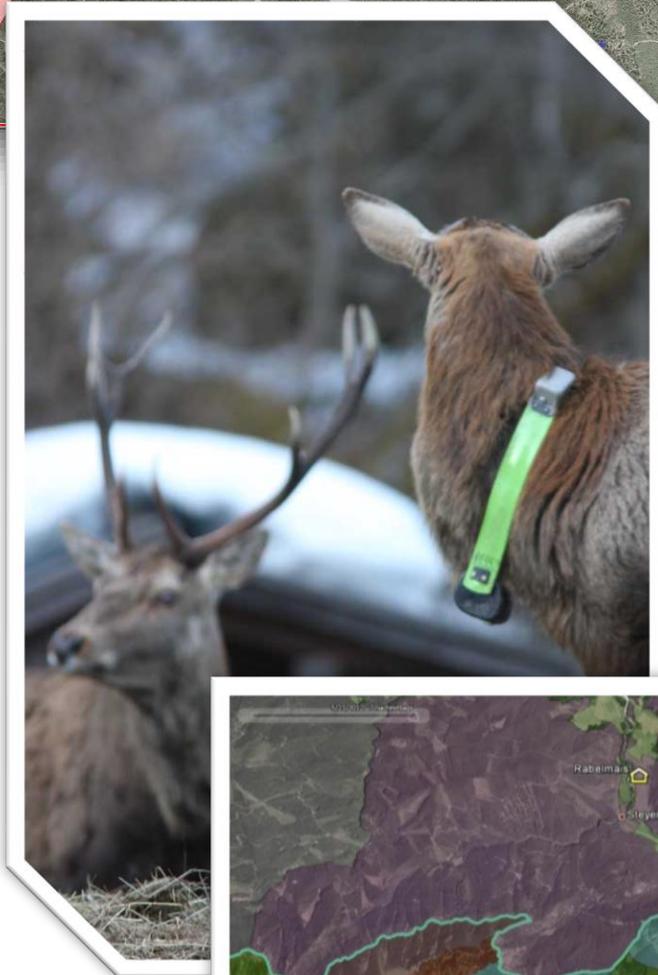
Wilddatenbank

Es werden folgende Beobachtungen erhoben und in eine Datenbank der Nationalpark Gesellschaft eingegeben: Seltene Baumarten, Raubtiere, Schalenwild, Vögel, Fledermäuse, Nagetiere, Reptilien und Amphibien. Auch Daten von erlegten Tieren werden dokumentiert.

Projekt „Einsatz bleifreier Munition in Großschutzgebieten“

Der Nationalparkbetrieb der ÖBf beteiligt sich auch an einem Projekt zur Evaluierung bleifreier Munition im Jagdbetrieb. Dafür wurden im Rahmen der Wildtierregulierung Abschüsse und Geschosswirkungen genau dokumentiert und zur Auswertung weitergegeben.

Im Projekt „**Bestandesentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen**“ werden die Wanderbewegungen des Rotwildes in und um den Nationalpark erforscht. Dabei soll herausgefunden werden, welche Rolle die Ruhezone und das Wildtiermanagement auf das Rotwild hat.



Infrastruktur

Tätigkeiten 2012

- Behebung der Winter- und Vandalismusschäden
 - Abgrenzungen bei Parkplätzen, Schranken, Brückengeländer, Aussichtsplattformen, Themenwege und Infoeinrichtungen
- Instandsetzung der Beschilderung in den Eingangsbereichen und bei Reit- und Mountainbikerouten
- Betreuung der Biwak-, Rast- und Parkplätze, inklusive der angeschlossenen Sanitäreinrichtungen
- Mäh- und Pflegearbeiten bei den Besuchereinrichtungen
- Müll- und Altstoffsorgung
- Wartung der Steinschlagfangnetze im Bereich Waldbahnstraße
- Bereitstellung von Brennholz bei den genehmigten Feuerstellen
- Grenzinstandhaltung auf 7,3 km Länge mit 104 aufgefundenen Steinen
- Straßen- und Wegeerhaltung (inkl. Schneeräumung zu den Hochwildfütterungen)

Sanierungsabschnitt 1 - Nationalparkstützpunkt Bärnriedlau

- Abtragen der desolaten Bausubstanz
- Fundamentierung
- Ergänzungen der Blockwände
- Neuerrichtung Kamin
- Einbau einer statisch erforderlichen Stützkonstruktion
- Verstärkung Dachstuhl
- Neueindeckung mit Lärchenschindeln in 3lagiger Ausführung
- Errichtung Nebengebäude für Trockentoiletten und Holzlager
- Montage Blitzschutzanlage

Wartung, Errichtung, Grenzinstandhaltung, Straßenerhaltung und Instandsetzung, Schneeräumung

Um die Ziele in den unterschiedlichen Aufgabenbereichen eines Nationalparks zu erreichen, benötigt man infrastrukturelle Einrichtungen. Diese befinden sich meist in den Rand- und Zugangsbereichen, jedoch müssen, um eine Bewirtschaftung der für eine hohe Biodiversität wichtigen Almflächen, die Zufahrtswege erhalten und nach heftigen Niederschlagsereignissen immer wieder instandgesetzt werden. Um ein Ausbreiten des Borkenkäfers über die Nationalparkgrenzen zu verhindern, wird dieser in ausgewiesenen Zonen bekämpft. Daher ist es notwendig in diesen Gebieten die Forstwege inklusive Brücken, Stützmauern und Wasserableitungen in einem LKW befahrbaren Zustand zu erhalten um jederzeit rasch und effektiv auf Befall reagieren zu können. Steigende Besucherzahlen und das Bedürfnis Wildnis zu erleben erfordern gut gewartete Besuchereinrichtungen um einerseits ein gefahrloses Erlebnis bieten zu können aber auch um Lenkungseffekte zu nützen und somit ökologisch sensible Bereiche zu schützen. Der Schwerpunkt verlagerte sich in den letzten Jahren von der Errichtung zu Instandhaltung und Verbesserung dieser.

Stützpunktekonzert

Historisch bedingt gibt es im Nationalpark rund 80 Hochbauten. Es handelt sich dabei um Almhütten, Forsthäuser sowie Holzknechts- und Jägerunterkünfte. Einige von ihnen stehen auf Grund ihrer Einzigartigkeit unter Denkmalschutz. Im Wildnisbereich des Nationalpark Kalkalpen werden einige Gebäude als Besucherangebote adaptiert (Nationalpark Versorgungsstation Jägerhaus, Nationalpark Stützpunkte Bärnriedlau und Steffelalm, das Forsthaus Bodinggraben, etc.) - Stützpunkte in der Wildnis, wobei die notwendigen Sanierungsarbeiten an diesen Bauten aus technischen, organisatorischen und denkmalpflegerischen Gründen sehr aufwendig und Finanzmittel intensiv sind. Jedoch rechtfertigt die Bewahrung dieser Kulturgüter für die nächsten Generationen dieser Aufwand.



Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

Besucher

3.511 Personen bzw. 187 Gruppen wurden durch die Mitarbeiter des Nationalparkbetriebes im Rahmen des Bildungsangebotes des Nationalpark Kalkalpen betreut. An drei Veranstaltungen, z.B. der 3. Internationalen Wildnistagung und 3 Messen wurde mitgewirkt.

Besonders gut angenommen werden **Wildbeobachtungstouren**. Diese behandeln die Wildbiologie und Nationalparkziele. Sie werden ausschließlich durch das Fachpersonal des Nationalparkbetriebes abgewickelt.

Mit der Hirschfütterung von Dezember bis März, Birkhahnführungen im April/Mai, Gamskindergarten im Juni, Rotwild-Familie im Juli/August, Hirschbrunft September/Oktober und Gamsbrunft im November ist es für Nationalpark Besucher möglich im gesamten Jahreslauf mit Jägern und Förstern der Bundesforste Wildtiere zu erleben.

Neben den direkten Nüchtigungen und weiteren regionalwirtschaftlichen Aspekten sind diese Angebote Schaufensterprodukte der Region.

Das **Forsthaus Bodinggraben** ist laut Bundesdenkmalamt wegen seiner historischen Einrichtungsgegenstände einzigartig in Oberösterreich. Die Ausstellung bzw. Führung „Fürsten in der Wildnis“ war auch Teil des Tages des Denkmals in Oberösterreich. Diese Führungen werden von unserem Gebietsbetreuer und dessen Frau, die das Forsthaus Bodinggraben auch bewohnen, durchgeführt.

Speziell interessierte Gruppen

Viele Fachexkursionen, wie für die *Urlaub am Bauernhof*-Anbieter, diverse Privatwaldbesitzergruppen, Delegationen aus dem Kosovo und Kasachstan, wurden abgewickelt.

Der Nationalparkbetrieb trägt mit diversen Exkursionen zum Naturvermittlungsprojekt „NATUR-SCHAUSPIEL.at“ bei.

15 Jahre Nationalpark Kalkalpen

In Rahmen der Woche des Waldes, zugleich Woche der Jubiläumsveranstaltung, wurde mit der Mobilien Waldschule der Bundesforste das Nationalpark Angebot beworben.

Information bieten

Der Nationalparkbetrieb der Bundesforste will durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit langfristig Vertrauen bei den Zielgruppen aufbauen, um Anerkennung und Verbündete für die Nationalpark Idee zu gewinnen. Die Botschaften sind „Sinn, Ideen, Maßnahmen und Angebote“ des Nationalpark Kalkalpen. Die Betreuung von Führungen im Rahmen des Nationalpark Angebotes ist eine Säule. Eine zweite ist die Öffentlichkeitsarbeit, bei der konkret bei Eröffnungen, durch die Anna- und Rosaliamesse, Gratiskurzführungen, Unterstützung von Pressefahrten und einem Pressetag, ein Zugang zum Nationalpark und zu den Managementmaßnahmen ermöglicht wird. Mit der Beantwortung von Anfragen, regelmäßigen Aussendungen über das Geschehen im Nationalpark, Artikeln für die überregionale, regionale und lokale Presse und der Mitwirkung im Redaktionsteam des Nationalpark Kalkalpen Magazin, wird auch in Printform Information geboten. Der Nationalparkbetrieb der Bundesforste genehmigt und unterstützt Film- und Fernsehprojekte. Die laufende Erweiterung des Fotoarchivs dient auch der Öffentlichkeitsarbeit.

Persönliche Gespräche

Proaktive Kontakte mit Vertretern des öffentlichen Lebens, den Naturschutzorganisationen und Alpinvereinen, den Servitutsberechtigten, den Grund- und Jagdnachbarn sowie der örtlichen Bevölkerung im Rahmen der Erfüllung unserer Managementaufgaben sind Schwerpunkte in diesem Aufgabenbereich.

Qualität der Betreuung

9 Mitarbeiter des Nationalparkbetriebes sind als Österreichische Nationalpark Ranger zertifiziert. Auf Fortbildung legen wir ein besonderes Augenmerk. Zudem besitzt der Nationalparkbetrieb das Gewerbe für Führungen auf eigenem Grund und in eigenen Gebäuden. Die hohe Qualität der Betreuung unserer Gäste wird laufend durch zahlreiche Rückmeldungen belegt.



Gebietsschutz

Schwerpunkte 2012

Zu Saisonbeginn wurden die Schutzorgane über die aktuellen Entwicklungen und Ereignisse im Nationalpark informiert.

Aufgrund des erhöhten Besucheraufkommens in den Monaten Juli und August wurden die ÖBf Mitarbeiter vermehrt in den Gebietsschutzaktivitäten eingesetzt.

Information über die Zielsetzungen im Nationalpark Kalkalpen und die Aufklärung der Besucher über die gesetzlichen Bestimmungen sowie Hilfeleistungen im Gebiet bildeten die Schwerpunkte bei dieser Tätigkeit. Insgesamt wurden dabei 1027 Besucher informiert.

Im Zuge des Wochenend- und Feiertagsdienstes kontrollierten die Ranger auch die Besuchereinrichtungen, wie z.B. Steige, Wegweiser, Sitzgelegenheiten usw., um ein hohes Maß an Sicherheit für den Besucher zu gewährleisten.

Die neue Vorgangsweise hinsichtlich widerrechtlich abgestellter KFZ sieht nun vor, den Lenker mittels Infozettel aufzufordern, sich beim ausstellenden Schutzorgan zu melden, um den Sachverhalt aufzuklären. Somit musste nur eine einzige Anzeige erstattet werden.

Eine Auswertung der Tätigkeitsprotokolle ergab erneut eine steigende Anzahl von Mountainbikern auf nicht genehmigten Routen. Die Problematik bezüglich Veröffentlichung und Bewerbung dieser Strecken auf privaten Internetseiten ist nach wie vor aktuell und schwierig zu unterbinden.

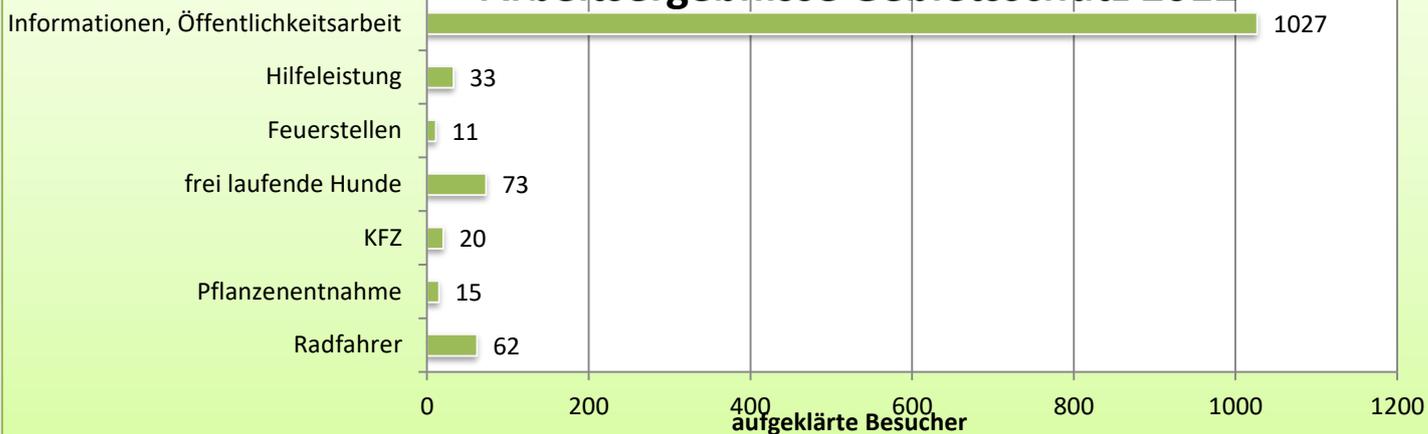
Gebietsschutz und Nationalpark Aufsicht

Auf den Grundlagen der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen Bund und Land Oberösterreich, dem OÖ Nationalpark Gesetz 1997 und den Verordnungen über die Managementpläne, wurde zur Mitwirkung bei der Information und Betreuung der Besucher sowie zur Einhaltung und Überwachung der Schutzvorschriften der Gebietsschutz eingerichtet.

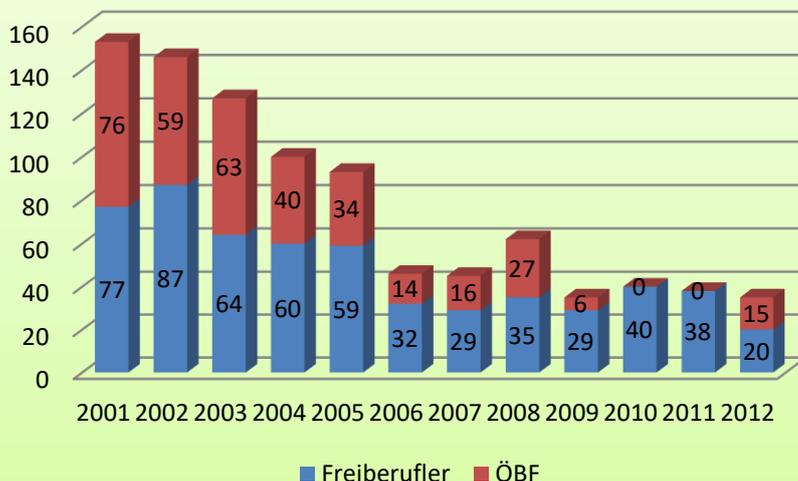
Die Organisation, Diensterteilung und Weiterentwicklung liegt gemäß geschäftsführendem Ausschuss im Verantwortungsbereich des Nationalparkbetriebes der Österreichischen Bundesforste. Alle im Gebietsschutz und Nationalparkaufsicht eingesetzten Nationalpark Ranger sind als Naturwacheorgane vereidigt, die Mitarbeiter der Österreichischen Bundesforste AG zusätzlich als Forst- und Jagdschutzorgane.

Der Gebietsschutz stellt ein wichtiges Instrument dar, um Besucher über Nationalpark Ziele aufzuklären und Verständnis für die oft noch „gewöhnungsbedürftige“ Wildnis zu wecken.

Arbeitsergebnisse Gebietsschutz 2012



Wochenendgebietsschutztage 2001-2012



Ausblick auf 2013

Schutz der natürlichen Dynamik

Das Zulassen der natürlichen Entwicklung von Ökosystemen ist das oberste Ziel in der Kernzone der Nationalparks. Wir werden versuchen, diese streng geschützte Fläche um den temporären Umwandlungsbereich auf der Südseite des Sengengebirges zu erweitern. Dazu braucht es aber die Zustimmung der angrenzenden privaten Grundeigentümer.

Monitoring und Dokumentation

Die derzeit laufenden Aktivitäten werden fortgeführt:

- Borckenkäfer- und Waldmonitoring
- Wilddatenbank
- Projekt „Einsatz bleifreier Munition in Großschutzgebieten“
- Projekt „Bestandesentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen“
- Mithilfe bei der Probenahme im Rahmen der Langzeitforschung am Zöbelboden

Neu sind:

- Erstaufnahmen für das Jungwuchs- und Verbissmonitoring zur Beurteilung des Einflusses des Schalenwildes auf die natürliche Entwicklung der Waldvegetation
- Waldkartierungen für aktuelle Aussagen über den Waldzustand und die Entwicklungen seit der Nationalpark Gründung

Waldmanagement

Die Borckenkäfergradation der letzten Jahre ist zusammengebrochen. Die Kapazitäten werden auf Normalstand reduziert. Fangbäume werden nicht mehr vorgelegt. Wir rechnen mit einer Entnahmemenge von rund 5.000 Festmetern und einer Entrindungsmenge von rund 1.500 Festmetern.

Wildtiermanagement

Die derzeitige Zonierung mit 54% Ruhezone wird beibehalten. Wir nehmen uns einen Abschuss von 120 - 130 Stück Rotwild, 120 Stück Gamswild und 80 - 100 Stück Rehwild vor. Das Rotwild wird noch an 4 Standorten gefüttert. Der Standort Wällerhütte soll nicht mehr beschickt werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

Fortführung der bisherigen Aktivitäten: Anna- und Rosaliamesse im Bodinggraben, Mitwirkung an den Veranstaltungen der Nationalpark Gesellschaft, Poesstetog, regelmäßige Information der Stakeholder, Mitarbeit im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Besucherführungen mit Schwerpunkt „Naturerlebnis mit Tieren“

Infrastruktur

Der Nationalpark Stützpunkt Bärenriedelau wird fertiggestellt. Schwerpunkte werden die Wasserver- und -entsorgung, die WC-Anlage und die Adaptierung des Zugangsweges sein. Damit wird ein weiterer Mosaikstein für das Besucherangebot im Nationalpark Kalkalpen nutzbar werden.

Die Forststraße auf die Blahbergalm wird für Radfahrer freigegeben.

